

Konzeption der Ev.-Luth. Kita „Kunterbunt“, Kremperheide



**Die Kinder sollen nicht bewahrt
und belehrt werden.
Sondern glücklich sollen sie im
Sonnenlicht erstarben und sich
entwickeln.**

Friedrich Fröbel
1782-1852



Version II (Sommer 2022)

Version III (überarbeitet Februar 2025)

Wie vor 43 Jahren alles begann ... und was heute ist

Am 04. Juni 1974 startete unsere Kita in einem kleinen Einfamilienhaus in Kremperheide. 21 Kinder wurden dort von drei Fachkräften betreut.

Im Dezember 1975 wurde das Gemeindezentrum unserer Kirchengemeinde fertig gestellt und die Kinder zogen in ihre dort neu angesiedelten Räumlichkeiten um.

Von da an wuchs die Kita stetig. Zur zweiten Gruppe gesellte sich bald eine Dritte und die Kita befand sich von diesem Zeitpunkt an auf zwei Etagen. Die Kinder wurden bis zum Jahr 1983 ausschließlich am Vormittag betreut. Es kam dann die erste Nachmittagsgruppe dazu und 1987 die Zweite.

Bis zum Jahr 2003 befanden sich die Räumlichkeiten incl. Nebenräumen ausschließlich im Gemeindezentrum und im Souterrain.

Um den pädagogischen Anforderungen gerecht zu werden und die Gruppen räumlich näher zusammenzubringen, entstand 2003 der erste Anbau. Seitdem hat die Kita auch einen eigenen Eingang und ist nicht mehr über das Gemeindezentrum zu erreichen.

In den folgenden Jahren veränderten sich die Bedürfnisse der Eltern und so kam neben der Ganztagsbetreuung auch der Wunsch nach Betreuung von Kindern unter drei Jahren auf. Unser Träger reagierte, in Zusammenarbeit mit den Kommunen, sehr schnell und so richteten wir 2008 provisorisch, in unserer heutigen Lernwerkstatt, die erste Krippengruppe ein. Gleichzeitig hatten wir so viele Anmeldungen von Kindern für die Elementargruppen, dass auch der Gruppenraum im Gemeindezentrum wieder aktiviert werden musste. 2009 kam durch Anmietung einer Wohnung in der betreuten Seniorenwohnanlage eine zweite altersgemischte Gruppe hinzu.

Die Provisorien wurden aufgrund der hohen Anmeldezahlen schnell zum festen Bestandteil der Kita und so entschieden sich Träger und Kommune für einen weiteren Anbau.

Anfang 2014 war dieser Anbau von zwei Krippengruppen mit Nebenräumen, nach einer heiklen Bauphase und einem Wasserschaden im alten Komplex, fertiggestellt.

Im Jahr 2020 wurde dann ein weiterer Gruppenraum für die U-3 Betreuung angebaut und damit wurden 10 neue Plätze geschaffen, um dem heutigen Bedarf gerecht zu werden. Der Gruppenraum im Gemeindezentrum wurde durch einen neu angebauten Raum, auch 2020, ersetzt. Im Elementarbereich wurden so 5 weitere Plätze geschaffen.



Leitbild für die evangelische Kita „Kunterbunt“ der Ev.-Luth. St. Johannes-Kirchengemeinde Kremperheide

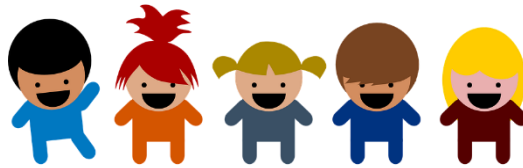
Träger

- Die Kita „Kunterbunt“ ist eine christliche Einrichtung evangelischer Prägung. Der christliche Glaube bestimmt ihr Selbstverständnis und ist Grundlage alles Handelns und aller Aktivitäten der Kita.
- In unserer KiTa steht Jesus Christus im Mittelpunkt. Wir orientieren uns in unserer Arbeit an seinem Umgang mit den Kindern und an seiner Sicht auf sie. *„Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht daran! Denn das Reich Gottes gehört Menschen wie ihnen.“ (Mk 10,14)*. Die Kinder lernen Jesus als ihren Freund kennen und Gott als den guten Vater, der sie liebt.
- Unsere Kita „Kunterbunt“ ist integraler Bestandteil der St. Johannes-Kirchengemeinde und ihres Gemeindelebens. Dies wird u.a. deutlich durch Gestaltung von und Beteiligung an Gottesdiensten und anderen Aktivitäten der Kirchengemeinde.
- Wir schätzen die Kita als zentralen und unverzichtbaren Ort für einen intensiven Kontakt der Gemeinde zu den Familien.
- Wir fördern und unterstützen die Kita sowie die Mitarbeitenden. Dazu gehören Maßnahmen wie Fortbildungen und Supervision sowie beständiger Austausch zwischen dem Kirchengemeinderat und dem Leitungspersonal. Unser Pastor unterstützt die Kita bei der religionspädagogischen Arbeit und steht dem Team für Beratung und Austausch zur Verfügung.
- Zum Wohle der Kita arbeiten wir partnerschaftlich mit den Kommunen zusammen.
- Wir nehmen die gesellschaftlichen Anforderungen und Entwicklungen wahr und beziehen sie in die Planungen ein. Die Kommunen sind für uns Partner für die Weiterentwicklung und den Fortbestand der Kita.

Kinder

- Jedes Kind ist von Gott gewollt und geliebt.
- Jedes Kind ist individuell und einzigartig.
- Wir nehmen die Individualität der Kinder wahr und ernst und bieten ihnen in unserer Kita Geborgenheit, vertrauensvolle Begegnungen, Beziehungen und Verlässlichkeit.

- Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern eine anregungsreiche Umgebung, begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen ihre Eigeninitiative, die Welt zu erforschen und zu entdecken.



Eltern

- Wir verstehen uns den Eltern gegenüber als kompetenter Erziehungspartner, der seinen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag ernst nimmt.
- Unser Angebot bietet Eltern Sicherheit durch kontinuierliche und verlässliche Betreuung.
- Wir wertschätzen Eltern als Erziehungspartner und pflegen einen anerkennenden Umgang auf Grundlage unseres christlichen Miteinanders.



Mitarbeitende

- Die Mitarbeitenden der Kita gehören als gleichwertige Mitglieder zur Dienstgemeinschaft aller, die in der St. Johannes-Kirchengemeinde haupt-, neben- und ehrenamtlich tätig sind.
- In unserer Kita arbeiten Menschen mit Freude und Professionalität zusammen, die sich gegenseitig wertschätzen und einen, offenen Umgang miteinander pflegen.



Öffnungszeiten & Gruppenangebote

Ev. Kindertagesstätte **Kunterbunt**

St. Johannes Platz 1

25569 Kremperheide

Tel: 04821 4399 – 810/811

E-Mail: evkigastjohannes@freenet.de

Leitungs - Team: Bettina Kolbe & Daniela Tillmann

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Öffnungszeiten

Montag – Freitag 7.00h – 15.00h/15.30h (U-3/Ü-3)

In den Sommerferien bleibt die Kita drei Wochen geschlossen,
ebenso zwischen Weihnachten/Neujahr.

Weitere Schließtage zur Teamfortbildung werden rechtzeitig angekündigt.

Betreuungsangebote

3 Krippengruppen (1–3-jährige Kinder)

1 altersgemischte Gruppe (2–5-jährige Kinder)

2 Elementargruppen (3–5-jährige Kinder)

1 Elementargruppe (5–6-jährige Kinder)

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten kann, angelehnt an eine Regelbetreuung von 07.30h-12.30h, eine individuelle, bedarfsgerechte Betreuung gebucht werden.

Träger

Ev.-Luth. St. Johannes Kirchengemeinde, Kremperheide

Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte

Gruppenräume im Elementarbereich

Jeder Gruppenraum ist so ausgestattet, die zu vielfältigen Spielmöglichkeiten einlädt. Es gibt in jedem Gruppenraum einen Kreativbereich zum Malen, Gestalten, Kneten etc. Ebenso eine Puppenecke für Rollenspiele, eine Bauecke zum Konstruieren und eine Ruhe – bzw. Bücherecke. Puzzle und Gesellschaftsspiele sind frei zugänglich für die Kinder erreichbar. In unseren Gruppenräumen befinden sich kaum Tische und Stühle, damit die Kinder viel Bewegungsfreiheit haben und den ganzen Raum zum intensiven und kreativen Spielen nutzen können.

Kindgerechte Sanitäreanlagen befinden sich in der Nähe zu jedem Gruppenraum.

Gruppenräume im Krippenbereich/altersgemischte Gruppe

Die Räume sind mit kleinen Podesten in verschiedenen Formen ausgestattet, die zum Ausprobieren der grobmotorischen Fähigkeiten anregen. Es gibt eine Kuschel – und eine Bauecke. Das Spielmaterial ist auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt. Zu jedem Krippenraum gehört ein Schlafraum. Der Wickelbereich mit den kleinkindgerechten Sanitäreanlagen grenzt direkt an die Gruppenräume.

Weitere Räumlichkeiten in der Kita:

Kleingruppenraum, Garderoben, Bücherei, Frühstücksinsel (Raum für Frühstück, Mittagessen und Teezeit), Snoezelraum, Küche, Teamraum, Materialräume, Putzkammer, Lernwerkstatt, Sanitärbereiche für Erwachsene, Büro



Verpflegungsangebot in unserer Kita

Wir haben unser Verpflegungsangebot im Sommer 2016 komplett umgestellt. Wir haben über einen langen Zeitraum beobachtet, was die Kinder von zuhause zum Frühstück mitbekommen haben. In den meisten Fällen handelte es sich bei den mitgegebenen Lebensmitteln um fertig abgepackte Produkte und „Fast-Food“. Wenige Kinder brachten selbstgeschmierte Brote oder Obst und Gemüse mit. Andere kamen, ohne vorher gefrühstückt zu haben in die Kita und hatten dann „Fast-Food-Produkte“ mit. Weiterhin kam dazu, dass durch die Verpackungen des Frühstücks ein riesiger Müllberg produziert wird, was nicht unserem Verständnis von Nachhaltigkeit entspricht. Im Team haben wir gemeinsam erarbeitet, wie ein gesundes Frühstück aussehen sollte und zusätzlich haben wir uns zum Thema „Gesunde Ernährung“ fortgebildet. Diese Erkenntnisse und Beobachtungen haben dazu geführt, das Frühstück so zu gestalten, wie wir es jetzt anbieten.

Frühstück

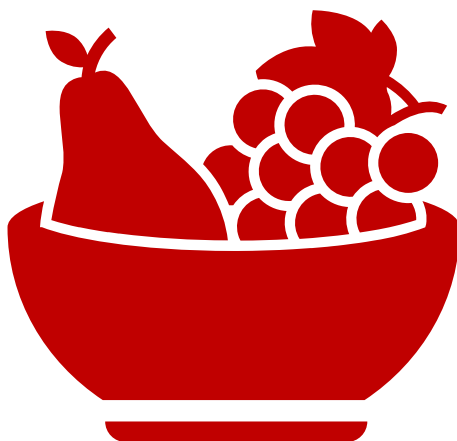
Die Kinder frühstücken gemeinsam in unserer „Frühstücksinsel“, die im Multifunktionsraum eingerichtet wurde.

Die Frühstückszeit beginnt um 08.15h und endet um 10.15h. Die Gruppen gehen geschlossen zu ihrem, für die Woche festgelegten Zeitrahmen, in die Frühstücksinsel und nehmen gemeinsam das Frühstück ein. In der Frühstücksinsel hat jeweils eine Elementargruppe und eine Krippengruppe Platz. Die Frühstücksrunden rotieren wochenweise, so dass die Gruppe Woche um Woche zu unterschiedlichen Zeiten frühstücken. Die Kinder haben die Möglichkeit mit dem bereitstehenden Geschirr selbständig ihren Platz einzudecken und sich dann ihr Frühstück aus dem gesunden Angebot selbst zusammenzustellen.

Zu unserer Auswahl gehören u.a. grobes und feines Vollkornbrot, Reis- und Maiswaffeln, Knäckebrot, Zwieback, Haferflocken, Basismüsli, Joghurt-Quark-Mischung, Nüsse, Geflügelaufschnitt, Käse, Marmelade, Honig, Obst und Gemüse.

Mittwochs gibt es auch Nutella.

Als Getränke bieten wir Wasser und Tee an.



Mittagessen:

Zum Mittagessen bestellen die Eltern eine warme Mahlzeit für ihr Kind bei der „Naturküche Wölfel“ (regionaler Anbieter für Kita-Essen).

Das Mittagessen findet auch in der Frühstücksinsel statt. Die Kinder, die ganztags betreut werden, gehen mit allen anderen Ganztagskindern ihrer Gruppe gemeinsam zum Essen. Die Kinder aus dem U-3 Bereich und alle Kinder, die noch einen Mittagsschlaf halten, essen zuerst und danach folgen alle weiteren Kinder in drei weiteren Durchgängen.

Das Mittagessen beginnt dann mit einem gemeinsamen Gebet und einem Tischspruch. Auch zum Mittagessen haben wir als Getränkeangebot Wasser und Tee.



Nachmittagssnack/Teezeit:

Gegen 14.00h beginnt dann die Teezeit in der „Frühstücksinsel“. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit sich ihren Nachmittagssnack selbst zusammen zu stellen. Allerdings ist das Angebot am Nachmittag kleiner.

Es gibt eine Auswahl z. B. aus Vollwertkeksen, Zwieback, Vollkornbrezeln, Obst und Gemüse.



Am Freitag gibt es dann zusätzlich zum Frühstück und zur Teezeit noch ein besonderes Angebot, über das die Kinder in der vorhergehenden Woche partizipatorisch abstimmen. Nach den Vorschlägen der Kinder gab es u.a. schon einmal Kartoffelbrot, Pizzabrötchen, Vollwertmuffins, Laugenkastanien, Eier o.ä.



Unser Bild vom Kind

Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder, je nach Aufnahmealter, längstens vom ersten Tag der Krippe bis zur Einschulung. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit und achten dabei darauf, die Kinder dort abzuholen, wo sie geradestehen und bestärken sie in ihren Fähigkeiten und Begabungen.

Jedes Kind ist ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Wir bieten den Kindern ein Umfeld, in dem sie zu selbstbewussten und selbständigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Strukturen, Traditionen und Rituale geben den Kindern Geborgenheit und Sicherheit.

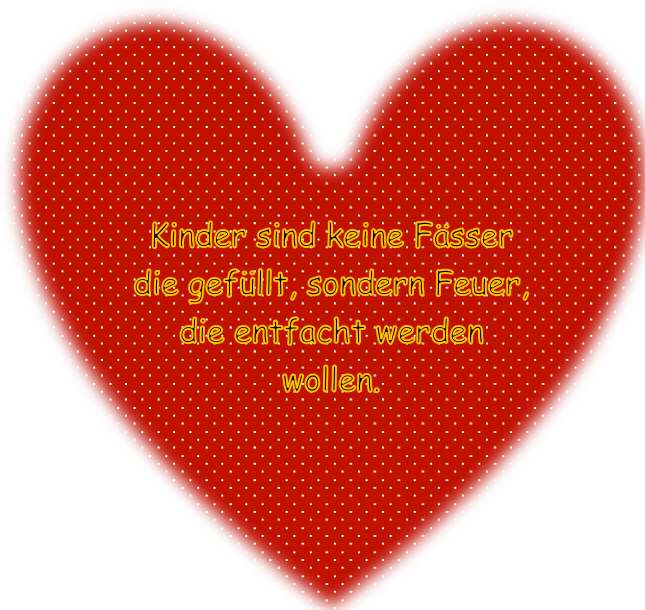
Die Kinder erfahren: Jeder ist gut, so wie er ist!

Emotionen dürfen gefühlt und gelebt werden. Die uns anvertrauten Kinder lernen die eigenen Gefühle und andere anzuerkennen und mit ihnen umzugehen. Hierbei ist uns wichtig, dass Kindheit vor allem glücklich und fröhlich sein sollte, aber auch für bestehende Wut und Traurigkeit schaffen wir Raum, um diese zu durchleben.

Die Organisation des kindlichen Alltags stellt für die Kinder eine große Herausforderung bezüglich ihrer Individualität und der Rollenkompetenz dar. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu unterstützen, zu sich selbst, aber auch zu ihrer Rolle in der Gruppe zu finden.

Wir möchten den Kindern ein Recht auf Mitsprache im Alltag geben. Sie haben im spielerischen Rahmen die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Wir begleiten die Kinder als Vorbilder ein Stück ihres Weges, und unterstützen sie, sich ihre Welt eigen zu machen.



Bildungsbereiche aus den Leitlinien des Landes S-H

Die Bildungsbereiche, deren Bezeichnungen aus dem KiTaG des Landes Schleswig-Holstein übernommen wurden, orientieren sich am festgelegten Rahmen der Länder für die frühe Bildung und Förderung von Kindern in Kindertagesstätten.

Kinder bilden sich in spielerischen Prozessen immer in mehreren Bereichen gleichzeitig weiter.

Es gibt insgesamt sechs Bildungsbereiche:

Musisch-ästhetische Bildung und Medien **-sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen-**

Mittels ihrer Sinne erschließen sich die Kinder die Welt und lernen diese spielerisch kennen. Sie schulen ihre Wahrnehmung und erkennen auf diesem Weg erste Muster und Strukturen. Ästhetische Erfahrungen bilden somit die Grundlage für das erste kindliche Denken. Durch ihre Gefühle lernen die Kinder langsam, sich auszudrücken, ahmen andere Emotionen nach und lernen, dass sie ihren Wahrnehmungen Ausdruck verleihen können, beispielsweise in einem Rollenspiel mit sich und/oder anderen Kindern. Ebenso durch darstellende und bildende Künste. Hierbei sind Tanzspiele, aber auch musikalische Erfahrungen, sowie die Auseinandersetzung im kreativen Bereich, sei es durch das Singen und Musizieren in der Gruppe oder durch das Malen von Bildern zu nennen. Hierbei setzen sich die Kinder mit der Welt auseinander und interpretieren sich in diese hinein.



Körper, Gesundheit und Ernährung **-mit sich und der Welt in Kontakt treten-**

Der Körper des Kindes ist sein Experimentierfeld. Anhand vieler Sinneswahrnehmungen und neuer Erfahrungen lernt das Kind, gut mit sich umzugehen und sich zu spüren. Dabei verbringen Kinder Leistungen, wie das Erkennen und Differenzieren von räumlich-zeitlichen Beziehungen und die Einschätzung ihrer psychischen und physischen Kräfte. Die Fähigkeit sich zu bewegen, ermöglicht dem Kind, überhaupt erst mit der Welt in Kontakt zu treten und sie auch erleben zu dürfen.

Bewegung macht Eigentätigkeit erfassbar für die Kinder. Sie bemerken, dass sie etwas selbst erzeugen und erreichen können. Das macht Lust auf mehr Erfahrungen.

Ganz nebenbei lernen sie ihren Körper kennen und seine Bedürfnisse, nach Essen und Trinken, nach Wärme oder Kälte, nach Berührung, aber auch Bewegung u.v.m.

Beispielsweise das gemeinsame Herstellen von Speisen oder das Zusammensitzen beim Frühstück gibt dem Kind ein gutes Gefühl und einen ausbaufähigen Umgang mit sich und seinen Bedürfnissen.

Das Kind lernt, auf seinen Hunger zu reagieren und kann selbst entscheiden, wieviel es essen möchte.



Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation **-mit anderen sprechen oder denken-**

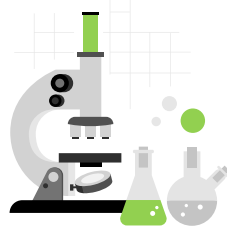
In unserer Kita ist es uns wichtig, dass die Kinder uns als sprachliches Vorbild verstehen. Wir bieten den Kindern genug Zeit, um mit uns zu kommunizieren oder in ein Zwiegespräch zu treten. Es ist von großer Bedeutung, dass die Kinder dabei unterstützt werden, die Sprache als Ausdruck ihrer Emotionen, Bedürfnisse u.v.m. zu nutzen, also als Denkstruktur und Kommunikationsmittel. Die Sprache ist hierbei nicht an Laute gebunden; sie drückt sich ebenfalls in Mimik, Gestik, Bewegung, Gebärden, Zeichen und Bildern aus. Grundlagen zum Erwerb der Sprache sind eine geschulte Wahrnehmung und der Bewegungseifer des Kindes. Worte werden von Kindern erst verstanden, wenn diese in sozialen Zusammenhängen stehen. Worte werden als wichtig erfahren, wenn diese in Bezug zu einem Sachverhalt, für eine Person oder für einen Gegenstand stehen.

Weiterhin legen wir viel Wert auf den Bereich der phonologischen Bewusstheit, da diese entwickelt sein muss, um später die Schriftsprache erfolgreich lernen zu können. Daher gehören einfache Reime und rhythmische Sprachspiele von Anfang an zu unserem Alltag. Für die weitere Arbeit zur phonologischen Bewusstheit, gibt es unseren Sprachplaneten und für unsere Sternschnuppen gibt es noch „Wuppi vom Planeten Wupp“.



Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
-die Welt und ihre Regeln erforschen-

Die Lernwerkstatt unserer Einrichtung ist ein Ort, in dem die Kinder u.a. diesen Bildungsbereich aktiv erleben können, denn hier geht es um Forschen und Erkennen. Kinder interessieren sich von klein auf für physikalische Zusammenhänge und wollen alles mit allen Sinnen be- und ergreifen. Sie haben große Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Herstellen. Uns ist es daher wichtig, dass es beim Bespielen der Materialien in unserer Lernwerkstatt kein richtig oder falsch gibt. Das, was sich das Kind zu einem Material denkt, wie es dieses Material ausprobiert, ist grundsätzlich richtig, denn es entwickelt seine eigene Methode, mit dem gewählten Aufgabenfeld oder Material fertig zu werden. Dabei entfaltet es kindliche Neugier und regt Mitunter sogar die Erwachsenen zum Umdenken an und erkundet die Welt und seine Phänomene.



Kultur, Gesellschaft und Politik
-die Gemeinschaft mitgestalten-

Kinder sind umgeben von einer Gemeinschaft, die auf Säulen der Kultur, Gesellschaft und Politik steht. Während des Sozialisationsprozesses lernen die Kinder erste Regeln, Normen und Werte kennen. Dabei begegnen sie mitunter auch verschiedenen Kulturen und setzen sich mit ihnen, durch Fragen und Spiel auseinander. Sie fangen an, nach richtig oder falsch zu suchen, wie auch nach Gründen und Antworten auf Fragestellungen. Die Kinder sammeln partizipatorische Erfahrungen, lernen kennen, was es bedeutet, in einer Demokratie zu leben und wie der Alltag als Gruppe organisiert wird. Sie gehen erste Schritte zur Verantwortungsübernahme.



Ethik, Religion und Philosophie
-Fragen nach dem Sinn stellen-

Sinnfragen begleiten die Kinder schon sehr früh. Sie fragen nach gut oder böse, nach dem „Warum“. Wenn sie das tun, stellen sie zu ihrem Leben stets ethische, religiöse und philosophische Fragen, die nach einer Rückmeldung verlangen.

Sie eignen sich über diese Fragen eine Wertorientierung an und lernen auch, dass sie Fragen stellen dürfen, die vielleicht jenseits des Begreifbaren liegen z.B. Fragen nach spirituellen Hintergründen, Geheimnissen oder Wundern.

Glaube und Religion begegnet Kindern an vielen Stellen, zuhause, bei Freunden, in der Kita, in der Gemeinde etc.

Indem das Kind nach Erklärungen sucht und nachfragt, kann es zu einer eigenen Haltung finden.



Eckpfeiler unserer Arbeit

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Schröder 1995

Kinder werden durch Begleitung der Fachkräfte im Kita-Alltag in die Lage versetzt, ihre Beteiligungsrechte altersgemäß auszuüben und Erfahrungen zu sammeln. Dabei sind Mitsprache, Mitentscheidung bzw. die Mitbestimmung die Grundsteine der partizipatorischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Partizipation ist Teil einer Interaktion, die auf dem Prinzip der Gleichberechtigung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften basiert. Es geht in der pädagogischen Praxis darum, die Weitsicht der Kinder, ihre Wünsche und Interessen ernst zu nehmen und sich auf einen Dialog einzulassen.

Hierbei nehmen die Kinder Einfluss auf das Geschehen der Einrichtung und gestalten Abläufe aktiv mit. Die Kinder werden als Gesprächspartner ernstgenommen. Die Kinder erhalten eine Stimme, um Beschwerden zu äußern und sich selbst als Impulsgeber zu verstehen. Die pädagogischen Fachkräfte betrachten die unterschiedlichen Perspektiven der Kinder. Dieses ist der Schlüssel für Selbstbildungsprozesse, da die Kinder autonom handeln und forschen können und dabei Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und weitere soziale Kompetenzen entwickeln.

Im Sitzkreis sprechen die Kinder die Gruppenregeln ab, führen neue Regeln ein, bestimmen, wie viele Kinder in den Aktionsecken spielen können und außerhalb der Gruppe spielen können.

Ferner können die Geburtstagskinder des Monats entscheiden, was zusätzlich zum Frühstücksbuffet für den letzten Freitag im Monat hergerichtet wird. Mittwochs kaufen diese dann für dieses zusätzliche Angebot ein. Am Donnerstag bereiten die Geburtstagskinder des Monats das zusätzliche Angebot gemeinsam zu.

Für unser Frühstücksbuffet am Mittwoch gibt es auch immer ein zusätzliches Angebot, welches am Freitag zuvor von den Kindern abgestimmt wird.

Die Vorschläge der Kinder werden hierbei im Vorwege in den Gruppen zusammengetragen und dann werden aus allen Vorschlägen per Wahlverfahren drei Vorschläge bestimmt, die für ein halbes Jahr wöchentlich zur Auswahl und Abstimmung stehen. Die Vorschläge werden wöchentlich am Freitag von allen Kindern mit ihren Abstimmungssteinen gewählt und die meistgewählte Option bereichert am kommenden Mittwoch das Frühstücksbuffet. Bei solchen Abstimmungen dienen Abstimmungssteine (Duplosteine, die die Kinder zum Einstieg in die Kita selbst gestalten) als Hilfsmittel, um die Meinung der Kinder zu erheben. Grundsätzlich entscheiden die Kinder aber immer selbst, ob sie an einer Abstimmung teilnehmen wollen, eine Enthaltung ist also immer möglich und wird akzeptiert und kann in einem dafür vorgesehenen Behälter mit dem eigenen Duplostein kundgetan werden.



Demokratie und Nachhaltigkeit

In der Kindertagesstätte erleben die Kinder zum ersten Mal außerhalb der Familie, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen geregelt ist. Sie erfahren, wie Entscheidungen gefällt werden, welche Regeln existieren und welchen Einfluss sie auf diese Prozesse nehmen können.

Demokratie ermöglicht folglich einen Rahmen für ein strukturiertes, geregeltes und aufeinander abgestimmtes Zusammenleben, bei dem die Kinder ebenfalls ihre Rechte wirksam machen sollen und dürfen. Sie sind Mitglieder unserer gelebten Demokratie und haben ein Beteiligungsrecht.

Demokratisches Denken und Handeln kommt allerdings nicht von selbst; es muss sich angeeignet werden. Die Grundkompetenzen für Demokratie beinhalten, dass die Kinder ihre Interessen erkennen und diese offen mitteilen, sich jedoch im Gegensatz dazu auch in die Interessen anderer hineinversetzen können. Sie müssen das soziale Miteinander verstehen und begreifen können, sowie Konflikte erkennen und auch lösen.

Der Erwerb dieser Fähigkeiten beginnt zuhause, wird in unserer Kita vertieft und im Idealfall in der Schule dann später weiterentwickelt. Die Kinder werden ermutigt, sich ihre eigene Meinung zu politischen oder gemeinschaftlichen Themen zu bilden und sich in ihrem Verständnis der Welt mit diesen Themen auseinanderzusetzen. So lernen sie die Demokratie in kleinen Schritten kennen.

Als exemplarisches Beispiel dafür ist die Auswahl des Spielmaterials im Gruppenraum zu nennen.

Im gemeinsamen Sitzkreis entscheiden die Kinder darüber, welche neuen Spiele in nächster Zukunft in den Gruppenraum kommen und welche Spiele dafür aussortiert werden. Der Prozess der Auswahl liegt in der Hand der Kinder und wird vom pädagogischen Personal moderiert. So wird gewährleistet, dass der Ausgang tatsächlich von den Kindern bestimmt und umgesetzt wird. Bei der nächsten Auswahl wird der vorhergehende Prozess als Einleitung reflektiert.

Untrennbar von der Demokratie ist das Leitprinzip der Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist eine Entwicklung, welche die Lebensqualität der heutigen Generation sichert und zukünftigen Generationen die Möglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens überlässt. Die Kinder werden hierbei in ihrem Persönlichkeitsaufbau gestärkt und auf die Werte der Zukunft vorbereitet. Das bedeutet, dass Nachhaltigkeit nicht bloß auf die Eigenverantwortung, sondern auf die Verantwortung für alle Menschen und die Welt, sowie der kommenden Generation verweist.

Durch Ausflüge in das nahegelegene Naherholungsgebiet während des Kitajahres erfahren die Kinder die achtsame Begegnung mit der Natur. Wir erläutern und besprechen z.B. mit den Kindern, dass wir keine Blätter und Zweige von den Bäumen reißen, dass wir im Gebiet auf den gekennzeichneten Wegen bleiben, dass wir keinen Müll im Wald liegenlassen. So vermitteln wir den Kindern, dass es wichtig ist für Mensch und Tier, unsere Umwelt gut zu behandeln.

In der Kita selbst achten wir schon bei den Kleinsten auf eine korrekte Mülltrennung, indem wir die Müllkörbe unterschiedlich kennzeichnen.

Beim Frühstücksbuffet und beim Mittagessen leiten wir die Kinder an, sich nicht zu viel Essen auf einmal auf den Teller zu legen, damit wir Essen nicht achtlos wegwerfen müssen.



Genderorientierung beschäftigt sich mit der Frage, wie Fachkräfte in einer Einrichtung die Kinder im Prozess der Identifikation mit dem eigenen Geschlecht (Gender) begleiten wollen. Unser Team besteht zum überwiegenden Teil aus Frauen, darum setzen wir uns bewusst mit unserer Geschlechterrolle auseinander und grenzen die Kinder auf ihrer Suche nach der eigenen Rolle nicht ein. Wir vermeiden es, den Kindern schlechte Gefühle zu vermitteln, wenn Jungs beispielsweise mit Puppen spielen oder Mädchen sich für Autos interessieren, denn ein un/typisches Mädchen – oder Jungenverhalten gibt es nicht. Geschlechterrollen sollten nicht überbewertet werden. Das Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit steht mit all seinen Merkmalen und Fähigkeiten im Vordergrund und sollte die Möglichkeit bekommen, sich flexibel mit allen Rollen bekannt zu machen, um sich selbst zu finden.

Eine genderbewusste Pädagogik verbessert für Jungen und Mädchen die Chancen sich vielen verschiedenen Bildungsthemen offen zuzuwenden.

Beispiele für die Umsetzung in der alltäglichen Arbeit:

- Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern Rede und Antwort, wenn diese geschlechtsbezogene Fragen haben.
- Die Möglichkeit der Kinder, sich ihre Spielmaterialien frei wählen zu können.



Interkulturelle Orientierung ist für uns selbstverständlich, denn wir lassen uns von unserer Kultur prägen. Zur Kultur gehört die Sprache(n), Kulturprodukte (z.B. Schrift, Musik, Spiele ...), Bräuche und Sitten, sowie Bilder im Kopf, die moralischen Vorstellungen, geprägt durch Einstellungen und Religion und das Handeln anderer.

Die Kinder haben in unserer Kita die Gelegenheit, sich mit verschiedenen Beispielen unsere Kultur betreffend auseinander zu setzen und herauszufinden, was für sie bedeutsam ist. Sei es durch das Feiern von traditionellen Festen, wie Ostern, Weihnachten u.a. oder durch das Erfahren von Normen und Werten unserer Gesellschaft. Auch die Weise, wie man sich begrüßt, was man als gut oder böse, als angenehm oder unangenehm empfindet, all das wird durch die Kultur beeinflusst.

In unserer Kita gibt es wenig Einflüsse durch andere Kulturen, aber wenn Unterschiedlichkeiten da sind, ist es uns ein großes Anliegen, an dieser Vielfalt mit den Kindern zu wachsen, denn neben den Unterschieden finden wir in den Kulturen auch viele Gemeinsamkeiten.

Beispiele für die Umsetzung in der alltäglichen Arbeit:

- Wir haben Kontakt zu den Eltern und der Familie.
- In unserer Kita erarbeiten wir mit den Kindern länderübergreifende Projekte, wie z.B. eine Reise um die Welt.
- Durch das Angebot verschiedener Spiele und Bücher aus aller Welt unterstützen wir die Mehrsprachigkeit von Kindern.



Inklusionsorientierung weist darauf, dass es normal ist, unterschiedlich zu sein. Kinder werden mit individuellen Dispositionen geboren, die Einfluss auf ihre Bildungsprozesse nehmen. Sie sind die Basis dafür, wie sich ein Kind die Welt aneignet. Neben vielen Begabungen können Dispositionen auch Behinderungen oder gesundheitliche Beeinträchtigungen sein. Kinder sollten nicht nach ihren individuellen Fähigkeiten klassifiziert werden. Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit in den Fokus. Das bedeutet für uns, dass wir jedes Kind dort abholen, wo es steht und wir gehen dann gemeinsam mit dem Kind den Weg der persönlichen Entwicklung weiter. Begleitet werden wir in diesem Prozess von Eltern, Therapeuten und anderen Fachkräften, die in erster Linie dem Kind, aber auch uns zur Seite stehen.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern mit oder ohne Beeinträchtigungen werden in unserem Team wahr - und ernstgenommen und beeinflussen unsere pädagogische Planung und Arbeitsweise.

Beispiele für die Umsetzung in der alltäglichen Arbeit:

- Es ist uns wichtig unsere Kinder individuell zu begleiten und zu fördern.
- Wir führen regelmäßig Fallbesprechungen im Team durch.
- Wir arbeiten eng mit Beratungsstellen, Ärzten und Therapeuten zusammen.
- Bei unseren gruppenübergreifenden, gemeinsamen Aktivitäten berücksichtigen wir die Kinder mit besonderen Bedarfen.



Lebenslagenorientierung beschäftigt sich mit der individuellen Lebenslage des einzelnen Kindes. Die Lebenslage wird von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst, wie z.B. durch das Einkommen und das Bildungsmilieu der Eltern, die familiäre Situation, der kulturellen Herkunft und möglichen Schicksalsschlägen. Kinder sind vom privilegierten, wie von schwierigen Situationen ihrer Eltern bzw. ihres Umfeldes immer mitbetroffen und tragen das Päckchen der Eltern, des Umfeldes mit sich.

Damit die Kinder eine optimale Chance auf Bildung haben, gilt es für uns, die Differenzen in den sozialen Lagen der Kinder wahr – und ernst zu nehmen, um sie in allen Lebenslagen adäquat zu unterstützen. Kinder aus benachteiligten oder bildungsfernen Elternhäusern erfahren bei uns die gleiche Sicherheit und Geborgenheit, wie andere Kinder auch. Darüber hinaus erhalten sie noch besondere Zuwendung und Förderung.

Beispiele für die Umsetzung in der alltäglichen Arbeit:

- Wir hören den Kindern aufmerksam zu.
- Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern aus und bieten, wenn gewünscht, unsere Unterstützung und Begleitung an.
- Es ist ein TOP in der wöchentlichen Dienstbesprechung sich über besondere Lebenssituationen von Kindern auszutauschen.

Sozialraumorientierung bedeutet, sich vor Augen zu führen, aus welchem Lebensbereich, ländlich oder aus dem städtischen Bereich, Kinder zu uns in die Kita kommen. Auch die Wohnsituation, ob im Mehrfamilien – oder Einfamilienhaus, mit Garten oder an einer dichtbefahrenen Straße nehmen Einfluss auf die Bildungs – und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Unsere Kita ist aus diesem Grund nach innen und außen geöffnet. Wir nehmen, wo es möglich ist, aktiv am Dorfgeschehen teil u.a. durch die Beteiligung am Dorffest. Wir führen Exkursionen in die nähere Umgebung durch und beziehen auch das Naherholungsgebiet in unserer Nähe mit ein, um den Kindern aufzuzeigen, welche Möglichkeiten sich außerhalb der Kita zum Erkunden bieten. Wir nutzen die ortsansässigen Anbieter, um unsere Einkäufe dort zu erledigen und beziehen die betreute Seniorenwohnanlage in unserer direkten Nachbarschaft in unsere Arbeit durch Geburtstagsbesuche mit ein, um Sorge zu tragen für ein gutes Miteinander.



Bedeutung des Spiels

Da die Zeit der Kinder immer mehr verplant wird, durch den Besuch von Sportvereinen, Musikschule, Schwimmunterricht etc., bleibt oft nur wenig Zeit für ein freies, ungeplantes Spiel.

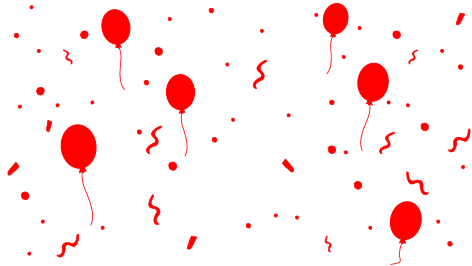
In unserer Kita wird **SPIELEN** daher großgeschrieben, denn zu spielen bildet die Grundlage für eine kontinuierliche Entwicklung eines Kindes.

Geistig, seelisch, körperlich und sozial entwickeln Kinder sich vorrangig im freien Spiel. Spielen bedeutet also Lernen in reinsten Form.

Die Kinder erleben Erfolg und Misserfolg, sie begreifen ihre Welt ohne vorgefertigte Handlungsabläufe. Im Spiel geht es um die eigenen Bedürfnisse und Vorlieben, aber auch darum, die der anderen zu akzeptieren und zu respektieren.

Spiele regt die Phantasie an und macht Freude. Das Kind lernt Probleme zu lösen und sich die Spielsituationen so zu gestalten und zu verändern, wie es diese zum weiteren Lernen braucht.

Im Spiel werden Interaktion, Frustrationstoleranz, fein – und grobmotorische Kompetenzen, Kompromissbereitschaft, sowie kognitive Fähigkeiten entwickelt, gefördert und gefestigt. Außerdem stärkt das Spiel die Rollenfindung innerhalb der Gruppe, sowie das Lernen von Regeln und das Erfahren von Grenzen.



Projektarbeit – Lernort Kita

Projektarbeit beinhaltet Lernprozesse, die durch die aktive Beteiligung der Kinder stattfinden. Projekte animieren die Kinder zum Forschen und Handeln. Sie fördern die Neugierde, die Fantasie und die Selbstbildungsprozesse. Die Kinder probieren sich an neuen Materialien aus, sie sammeln neue Erfahrungen und erhalten Anregungen, die eigene Welt zu erweitern.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind in diesem Prozess Unterstützer, Organisator, Beobachter und Impulsgeber.

Durch genaue Beobachtungen und Dokumentationen können wir herausfinden, welche Themen die Kinder gerade aktuell beschäftigen.

Der Anfang eines Projektes, das heißt die Planung, findet gemeinsam mit den Kindern statt. Hierzu werden die Kinder zu den verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten befragt z.B. Kreativem, Medien, Exkursionen, Forschen und Entdecken. Anhand einer Projektskizze überlegen die pädagogischen Fachkräfte, ob die Ideen, Inhalte und Ziele der Kinder, unter Berücksichtigung der Gruppenstruktur und Gruppensituation umsetzbar sind.

Nachdem einige Ideen der Kinder gemeinsam umgesetzt worden sind, findet eine Zwischenreflexion statt. Hierbei setzt sich das pädagogische Fachpersonal mit folgenden Fragen auseinander:

- Sind Kinder jeden Alters eingebunden?
- Ist das Thema noch aktuell?
- Wird das Thema vorangetrieben?
- Sind Jungs und Mädchen gleichermaßen interessiert?

Kommt man durch die Fragestellungen zu einer positiven Bewertung, wird das Projekt weitergeführt.

Zum Ende eines jeden Projektes gibt es eine gemeinschaftliche Dokumentation z.B. in Form einer Präsentation, sowie eine Auswertung, die gemeinsam mit den Kindern stattfindet. Sollte man bei der Zwischenreflexion bereits zu dem Ergebnis gekommen sein, dass das Projekt nicht den richtigen Anklang findet, wird es vorzeitig, nach Absprache mit den Kindern beendet.

**Das Leben, das Lernen und die Arbeit der Kinder zu verbinden,
unter Beteiligung aller, das macht ein Projekt aus!**



Beobachtung & Dokumentation

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes, um dort ansetzen zu können, wo Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnisse des einzelnen Kindes liegen.

Wir tauschen uns im Gruppenteam und wenn es nötig ist, auch im gesamten Team, über unsere Beobachtungen aus und bearbeiten in Teilen auch gemeinsam mit den Kindern einen Beobachtungsbogen. Dieser wird in den Regelgruppen zweimal und für die U-3 Kinder dreimal im Jahr angefertigt.

Die Ergebnisse bilden eine wichtige Arbeitsgrundlage für die weitere pädagogische Arbeit, die Förderung der Kinder und dienen als Grundlage für qualifizierte Elterngespräche.

Um das Lernen und die Lernwege des einzelnen Kindes deutlich zu machen, führen wir, zusammen mit dem Kind eine Sammelmappe. Darin dokumentieren wir gemeinsam, was und wie das Kind lernt. Die Sammelmappe, ebenso die Beobachtungsbögen gehören dem Kind und werden am Ende der Kita-Zeit mitgegeben.

Wir beobachten nach dem Buch und Verfahren „Mein Porträt“.



Eingewöhnung neuer Kinder

Eingewöhnung:

Grundsätzlich findet eine „begleitete“ Eingewöhnung statt, welches bedeutet, dass die Kinder mit einer möglichst gleichbleibenden Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma, Opa, etc.) in die Kita kommen.

Je nach Konstitution, Möglichkeit und Fähigkeit des Kindes, bleibt die Bezugsperson mit dem Kind in der Gruppe. Im weiteren Verlauf wird individuell mit den pädagogischen Fachkräften der Zeitraum festgelegt, der für die Eingewöhnung benötigt wird.

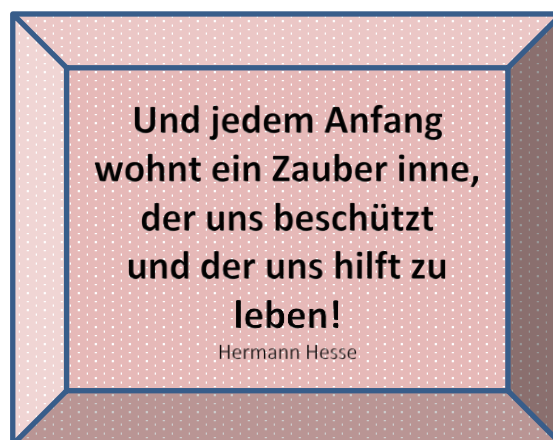
Folgende Fragen spielen dabei eine Rolle:

- Wie lange bleibt das Kind in den ersten Tagen in der Kita?
- Wann bleibt das Kind im Tageslauf schon allein in der Kita?
- Wann nimmt das Kind erstmalig am Mittagstisch teil?
- Wann nimmt das Kind erstmalig am Mittagsschlaf teil?

Nach der ersten Eingewöhnungszeit (das Kind bleibt allein in der Kita), kann dann das Betreuungsangebot (je nach Kitaplatz) auf Mittagsschlaf und Nachmittagsbetreuung ausgeweitet werden

Durch intensive Gespräche mit den Bezugspersonen erfahren wir Details zu den individuellen Bedürfnissen des Kindes, damit wir auch entsprechend auf diese eingehen können. (z.B. Schlafenszeiten, Essenszeiten, Schnuller, Windeln, etc.)

Wichtig für eine gut gelingende Eingewöhnungszeit ist, dass die Eltern sich sicher sind, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, dies auch ihrem Kind vermitteln und ihr Kind mit einem guten Gefühl bei uns in der KiTa lassen können.



Übergang von der Krippe in den Regelbereich:

Um den Übergang von der Krippe in den Regelbereich für die Kinder so reibungslos wie möglich zu gestalten, ist es uns wichtig, dass jedes Kind alle pädagogischen Fachkräfte kennenlernen kann. Dies geschieht durch gruppenübergreifende Angebote im Haus:

- die tägliche Frühstücksinsel
- die halbjährlich stattfindenden Känguruwochen
- Osterfrühstück
- Weihnachtsfeier

und durch die gemeinsame Nutzung des Außenspielgeländes.

Ungefähr vier Wochen bevor der Wechsel von der Krippe in den Regelbereich stattfindet, besuchen die Kinder so oft es geht, begleitet durch eine pädagogische Fachkraft aus dem Krippenbereich, im weiteren Verlauf auch allein, die neue Gruppe.

Beziehungsvolle Pflege

Wickelzeit ist Beziehungszeit!

Das Wickeln ist der Moment am Tag, in dem ein Kind seine Bezugspädagogin ganz für sich allein hat. Aus diesem Grund ist es von Bedeutung, wie wir die Pflegesituation gemeinsam mit dem Kind gestalten.

Wir versetzen uns in das Kind hinein und folgende Punkte sind bedeutsam:

Die wickelnde Person ...

- ist nur für mich da!
- lässt sich Zeit!
- ist mir vertraut!
- hat Augenkontakt mit mir!
- spricht mit mir

und schafft somit eine angenehme Atmosphäre.

Eine gut vorbereitete Umgebung ist hierfür wichtig. In unserem Wickelraum herrscht eine angenehme Temperatur und sanftes Licht. Die Kinder können selbstständig über kleine Treppen den Wickeltisch erklimmen und wieder hinabsteigen. Alle nötigen Utensilien, wie Windel, Creme und Feuchttücher, sind griffbereit, unterhalb der Wickelablage in Schubladen untergebracht. Auch eine Dusche und der Schrank für Wechselwäsche befinden sich in der Nähe, falls mal etwas danebengegangen ist. All dies ermöglicht uns, dass wir uns in der Wickelsituation mehr Zeit für jedes Kind nehmen und die einzelnen Vorgänge intensiv, nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes begleiten können.

Beschwerdemanagement für Kinder

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich in verschiedenen Formen; Fragen, Verbesserungsvorschlägen Anregungen, aber auch nonverbal in Mimik und Gestik.

In unserer Einrichtung werden Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden und sind für uns eine Chance, den Gedanken der Partizipation der Kinder umzusetzen. Beim Erwerb der Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerdeäußerung werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften in ihrer Entwicklung unterstützt.

Voraussetzung dafür sind unsere partizipatorischen Rahmenbedingungen, die Gefühlen und Bedürfnissen der Kinder Raum geben.

Wir verstehen die Beschwerde nicht als Störung, sondern als Botschaft und als konstruktive Kritik. Beschwerden können Anstoß für neue Ideen mit sich bringen.

Umgang mit einer Beschwerde:

Innerhalb des Gruppengeschehens werden die Beschwerden der Kinder auf einer farblichen Haftnotiz notiert, welche dann sichtbar für alle am Erzieherschrank oder einem gemeinsam festgelegten Platz in der Gruppe, befestigt wird. Diese Beschwerde wird dann entweder, wenn sie nicht direkt geklärt werden muss (gelbe Haftnotiz), im Gruppenkreis erläutert oder – sofort (rote Haftnotiz), indem ein solcher Kreis einberufen wird. Beschwerden, die nicht sofort bearbeitet werden müssen (grüne Haftnotiz) werden ggf. am Folgetag oder wenn alle Gruppenmitglieder wieder anwesend sind, besprochen.

Größere Beschwerden, die das ganze Team bzw. die Einrichtung umfassen (blaue Haftnotiz), werden in großen Gesprächskreis erwähnt und erhalten hier Gehör. Hier gilt ebenfalls: Beschwerden, die von Kindern als dringend wahrgenommen werden, werden zeitig und sofort geregelt, indem es eine spontane Einberufung eines großen Kreises gibt.

Die pädagogischen Fachkräfte verschriftlichen die Beschwerden der Kinder, in einem eigens dafür vorgesehenen Buch der Gruppe, mit Datum, Benennung der Beschwerde und der möglichen Konsequenz bzw. Abhilfe.



Sollte es erforderlich sein, wird die Lösung einer Beschwerde auch in Form eines Bildes für alle kenntlich gemacht. Nachstehend ein Beispiel dafür:

- **BESCHWERDE:** Es sind zu viele Kinder in der Puppenecke. Die Kinder beschweren sich, dass sie nicht genug Platz zum Spielen haben, nicht genug Spielzeug abbekommen.
- **WARUM IST DIE BESCHWERDE EINGEGANGEN?** Die Kinder weinen, weil sie sich anrempeln, stoßen, sich um das Spielzeug streiten.
- **LÖSUNG:** Es wird ein Bild z.B. mit einer Würfelzahlgestaltet, welches an den Eingang der Puppenecke geklebt wird und aufzeigt, dass nur 4 Kinder in der Puppenecke spielen können.



Schwerpunkte in unserer Arbeit

Unser pädagogischer Ansatz richtet sich im U-3 – und im altersgemischten Bereich (Käfer, Raupen, Mäuse – und Eichhörnchengruppe), als auch im Regelbereich (Hasen – und Maulwurfgruppe), sowie in der Vorschularbeit (Sternschnuppengruppe) nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig – Holstein „**Erfolgreich starten**“ und der religionspädagogischen Bildung evangelischer Kindertagesstätten „**Mit Gott groß werden**“.



Entsprechend dieser Leitbilder steht das individuelle und spontane Reagieren auf Bedürfnisse, Wünsche, Beschwerden oder Interessen der Kinder im Fokus, vor der Umsetzung von Angeboten und Projekten.

Wir wollen Mitspieler der Kinder sein und Ideengeber, gleichwohl verstehen wir uns als Bildungsbegleiter anstatt als reiner Bildungsvermittler. Kinder lernen spielerisch und eignen sich jeden Tag neue Kompetenzen an, die wir mittels Interaktion fördern, jedoch nicht erzwingen. Kinder entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo und bestimmen ihr Leben.

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!

Afrikanisches Sprichwort



Die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften bietet hierfür eine optimale Basis als Sicherheit, Stütze und Geborgenheit für den Kita-Alltag des Kindes.

Auf dieser Grundlage können die pädagogischen Fachkräfte eine fachgerechte, hochwertige und individuelle Förderung und Bildung gewährleisten, worauf wir einen besonderen Wert legen. Das Kind steht mit seiner Individualität in unserer Einrichtung im Mittelpunkt und erhält Raum, wie Möglichkeiten sich selbst zu finden, zu formen, auszudrücken und sich im selbständigen Prozess weiterzuentwickeln, den wir begleiten, beobachten und dokumentieren.

Unsere Ziele einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung sind, dass die Kinder...

- ... eine gesunde Selbstwahrnehmung entwickeln.
- ... die Möglichkeit haben, ihre Wissensneugier und ihren Eifer auszuleben.
- ... frühzeitig Werte und Normen der Gesellschaft kennenlernen und selbst umsetzen.
- ... ihr Können und ihre Selbstwirksamkeit (Ich kann das!) in verschiedenen Prozessen erleben.
- ... Erfahrungen sammeln, um sich selbst zu spüren (Ich-Kompetenz) und Autonomie zu erfahren.
- ... spielerisch ihre Grenzen kennenlernen.
- ... Regeln der Kita und Grenzen von anderen erfahren.
- ... vielfältige Kompetenzen in einem geschützten, sicheren Rahmen erwerben.
- ... lernen, ihren Emotionen Raum zu geben, ihre Gefühle verbalisieren.
- ... eine individuelle, altersspezifische Förderung bekommen.

Die Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele sind z.B.:

- Wir arbeiten die Stärken und Schwächen des Kindes durch intensive Beobachtung, nach dem Leitsatz „Die Schwächen schwächen und die Stärken stärken!“ heraus, um dem Kind beim Erwerb einer soliden Resilienz und Autonomie behilflich zu sein.
- Im Alltag übertragen wir den Kindern kleinere oder größere Aufgaben, wie beispielsweise das Nachschauen, welcher UV-Index an der Infowand aufgeschrieben ist, um dann die anderen Kinder zu informieren.
- Wir bieten unterschiedliche kreative, kognitive und bewegungsspezifische Angebote und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Projekte, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen. Das führt dazu, dass die Kinder sich aktiv und mit Interesse beteiligen und so in verschiedenen Bereichen ihrer Entwicklung Neues dazulernen.



Pädagogische Schwerpunkte unserer Kita in Stichpunkten

1. Konzeptionelle Arbeit nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig – Holstein – „**Erfolgreich starten**“ (hrsg. 2007, Evaluation 2013)
2. Vermittlung jahreszeitlicher Feste und Traditionen
3. Ausrichten eines täglichen Frühstücksbuffets und generelles Angebot vollwertiger Mahlzeiten unter Berücksichtigung von Tischkultur.
4. strukturierter Tagesablauf mit angeleiteten und freien Spielzeiten
5. verschiedene Formen von Projektarbeit
6. Kooperation mit der Grundschule für einen reibungslosen Übergang
7. besondere Aktionen und Gruppenstruktur der Vorschulkinder
8. individuelle Eingewöhnungszeiten und Übergänge vom U-3 Bereich in den Regelbereich
9. religionspädagogische Erziehung (Kinderkirche, das Feiern kirchlicher Feste)
10. Lernwerkstatt für alle Altersgruppen
11. Kängurutag (halboffene Arbeit) für ein aktives Miteinander im Haus. Besuchsstunden aller Kinder in anderen Gruppen sind an diesen Tagen möglich und erwünscht.
12. Wechselnde Aktionen und Angebote in altersentsprechenden Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe z.B. angeleitetes Bewegungsangebot auf dem Außenspielgelände.
13. regelmäßiges Freispiel auf dem Außenspielgelände
14. naturnahe Ausflüge mit der ganzen Kita (Waldtage)
15. situationsorientierte Arbeit innerhalb der Gruppe (pädagogisches Fachpersonal nimmt die Wünsche und Interessen der Kinder wahr und entwickelt gemeinsam mit ihnen ein Thema, ein Projekt oder ein Angebot für die Gruppe)



Unser Wochenablauf

Montag bis Freitag

Frühstücksinsel für alle: Frühstück und Teezeit in Buffetform

Lernwerkstatt: Jede Elementargruppe hat einen festen Zeitrahmen für den Besuch der Lernwerkstatt.

Mittwoch

Kinderkirche: Es gibt ein gemeinsames gruppenübergreifendes Angebot zum Thema Kinderkirche, welches von einer pädagogischen Fachkraft aus dem Elementarbereich und dem Krippenbereich in den jeweiligen Bereichen angeboten wird. An feststehenden Terminen, einmal im Monat, übernimmt Pastor Kosbab die Kinderkirche in beiden Bereichen, welche dann nach Möglichkeit für den Elementarbereich im Kirchraum des Gemeindezentrums stattfindet.

Donnerstag

Lernwerkstatt: Einführung in die Lernwerkstatt für Zweijährige.

Sprachplanet: Eine pädagogische Fachkraft macht ein Angebot gruppenübergreifend, rund um das Themenfeld Sprache



„Lasset die Kinder zu mir kommen...“ Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

Unsere Kita „Kunterbunt“ ist Teil der Ev.-Luth. St. Johannes Kirchengemeinde, daher ist es unser Anliegen, gemeinsam mit unserem Pastor die Kinder religionspädagogisch im Alltag zu begleiten. In der Praxis geschieht dies durch Tischgebete, Lieder, Gesprächskreise, Vermittlung von christlichen Werten und durch das Erzählen von biblischen Geschichten. Die Kinderkirche ist Schwerpunkt unserer religionspädagogischen Arbeit.

Einmal wöchentlich, am Freitag, kommen die Kinder in ihren Bereichen gruppenübergreifend zusammen. Es brennt eine Kerze für alle sichtbar. Eine pädagogische Fachkraft oder unser Pastor erzählen eine biblische Geschichte. Bezugnehmend auf die Thematik wird dann ein Gebet gesprochen und ein Lied gesungen. Die Kinderkirche endet immer mit dem gemeinsam gesprochenen „Vater unser“ und einem Segenslied. Angelehnt ist unsere Kinderkirche an den Ablauf eines Gottesdienstes in unserer Gemeinde, nur in wesentlich kürzerer Form.

Unsere Feierlichkeiten in der Kita richten wir den christlichen Festen entsprechend aus. Außerdem gestalten wir mit den angehenden Schulkindern einen Weihnachts – und Segnungsgottesdienst aktiv mit, unterstützt durch unseren Pastor.

Unser Pastor ist unser Partner bei der Vorbereitung und Durchführung von Andachten und Festen.



Unsere Lernwerkstatt

Ziele der Lernwerkstatt

In einer Teamfortbildung haben wir uns intensiv mit der Thematik einer Lernwerkstatt auseinandergesetzt. Besonders in den Fokus ist damals gerückt, wie wichtig Selbstbildungsprozesse bei Kindern sind. Deshalb war es uns wichtig, in unserer Kita eine Lernwerkstatt einzurichten.

Hier haben die Kinder nun die Möglichkeit, sich nach eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten und vor allem selbstbestimmt mit Materialien und Medien auseinanderzusetzen. Jedes Kind „arbeitet“ für sich an seinem Arbeitstisch und bei allem Ausprobieren gibt es keine falsche Lösung – jede eigene Lösung ist richtig!

Die Kinder sollen Spaß am Ausprobieren und Experimentieren haben, dabei soll das selbständige Arbeiten und das Selbstbewusstsein gestärkt werden, sowie ein gesundes, soziales Nebeneinander und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert werden.

Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, an ihrem Arbeitstisch, in ihrem Tempo, ihre Ausdauer, Konzentration und Fantasie weiterzuentwickeln, aber auch eigene Ideen zu verwirklichen, neue Lernwege zu finden und Erfolgserlebnisse zu haben.

Jedes Kind hat in unserer Lernwerkstatt in einer harmonischen Umgebung genügend Zeit, seine sich selbst gestellten Aufgaben im eigenen Tempo zu bearbeiten.

Umsetzung unserer Ziele

Jede Elementargruppe und auch die altersgemischte Gruppe haben einen festen Tag in der Woche zur Verfügung an dem die Kinder die Möglichkeit haben, an der Lernwerkstatt teilzunehmen.

Alle Kinder die im U-3 Bereich das zweite Lebensjahr erreicht haben, werden auch schon an einem Tag in der Woche in die Lernwerkstatt eingeführt.

Die Lernwerkstatt befindet sich gegenüber von der Kita, in einem separaten Gebäude.

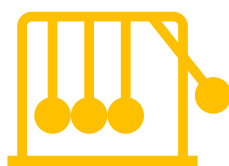
Die Teilnahme ist freiwillig, außer für unsere Sternschnuppen, die im Rahmen der Schulvorbereitung regelmäßig an der Lernwerkstatt teilnehmen.

Am Anfang der jeweiligen Durchgänge besprechen wir mit den Kindern die Regeln der Lernwerkstatt:

- Wir arbeiten leise.
- Wir stören niemand anderen.
- Wir räumen unser Tablett wieder auf.

Das sind wichtige Regeln, die wir einhalten, damit ein harmonisches Arbeitsklima in der Lernwerkstatt vorherrscht.

Danach beginnt der Durchgang mit einem gemeinsamen Lied: „Eine Handvoll Sachen ...“



An acht Tischen, auf einem Bett, einem Teppich und der Hochebene können die Kinder sich an verschiedenen Arbeitsmaterialien zu bestimmten Bildungsbereichen ausprobieren. Die Kinder können z.B. zur Schulung der Feinmotorik fädeln oder puzzeln, für den mathematischen Bereich zählen, zuordnen, Formen bestimmen, bauen und konstruieren u.v.m.

Die Tische sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst und gestaltet und zu Beginn mit einem Tablett ausgestattet, welches je nach Interesse, ggf. auch sofort, getauscht werden kann. Die Kinder können frei entscheiden, wo sie Platz nehmen und wie lange sie sich mit einem Material (Tablett) beschäftigen.

Fünf Minuten vor Ende eines Durchganges ertönt ein Signal eines Kurzzeitmessers. Die Kinder wissen nun, dass sie zum Ende kommen müssen. Nach Ablauf der restlichen fünf Minuten, wieder gekennzeichnet durch das Signal des Kurzzeitmessers, räumen die Kinder ihr Tablett auf.



Zum gemeinsamen Abschluss und für eine kurze Reflexion treffen sich die Kinder in einem Kreis und beenden danach gemeinsam mit dem Anfangslied den heutigen Durchgang. Dann gehen die Kinder wieder in ihre Gruppen.



Unsere Sternschnuppen

Alle Kinder, die im Folgejahr eingeschult werden, bilden eine altershomogene Gruppe – unsere Sternschnuppen.

Wir haben uns für diese Gruppenzusammensetzung, im fachlichen Austausch mit der Grundschule, entschieden, da diese oftmals nur noch „einzügig fährt“ oder es zwei Klassen gibt. Eine mit Kindern der Standortgemeinde und eine Busklasse für Kinder die aus anderen Orten mit dem Bus zur Schule fahren. Die Kinder, die unsere Kita besuchen, wachsen im letzten Jahr schon zu einer Gruppe zusammen, was für den reibungslosen Übergang von der Kita in die Grundschule einen großen Vorteil birgt. Die Kinder kennen sich gut und sind sich im Umgang miteinander vertraut.

In der Sternschnuppengruppe legen wir großen Wert darauf, die Kinder im Bereich der Selbständigkeit weiter zu stärken und sie noch mehr in die Entscheidungsprozesse, die Gruppe betreffend, einzubinden.

Besonders in der Freispielphase können die Kinder allein ihren Ideen nachgehen. Das pädagogische Personal hält sich abwartend im Hintergrund und unterstützt die Kinder in ihrem Tun weitestgehend nur auf Ansprache. So können die Kinder ihre Vorlieben üben und ausbauen.

Viel Zeit investieren wir in ausgiebigen Gesprächskreisen, um das freie Sprechen und Erzählen zu üben und zu vertiefen.

Besonders im Hinblick auf Partizipation wird hier auch noch einmal intensiv besprochen, was die Gruppe für Ideen für den Gruppenalltag hat und wie diese umgesetzt werden können.

Um die Selbständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein zu stärken, werden den Kindern kleinere Aufgaben übertragen und vier Kinder der Gruppe dürfen allein auf dem Außenspielgelände spielen.

Unsere Sternschnuppen gestalten das alljährliche Krippenspiel zur Adventsandacht, im Rahmen des Adventsnachmittages und wirken im Segnungsgottesdienst zur Einschulung mit. Mit dieser Andacht werden die Kinder aus ihrer Kita-Zeit entlassen. Als weiteren Abschluss der Kita-Zeit planen die Sternschnuppen mit den Fachkräften der Gruppe eine besondere Aktion.



Mittagsangebot

Viele Kinder besuchen unsere KiTa mittlerweile den ganzen Tag.

Die Krippenkinder und die jüngeren Kinder im Elementarbereich haben die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf, allerdings schläft der eine oder andere irgendwann nicht mehr, braucht aber trotzdem eine Pause.

Deshalb haben wir im Zeitrahmen von 13.00h – 13.45h, im Jahr 2018 ein Mittagsangebot installiert. Die Ganztagskinder der Gruppen haben in diesem Mittagsangebot täglich die Möglichkeit mitzubestimmen, welche Art von Angebot es geben soll.

Folgende Angebote stehen hierbei zur Auswahl:

1. Wortwerkstatt

In der Wortwerkstatt liegen Bilderbücher zum Angucken oder Vorlesen bereit, es werden Gedichte oder Abzählreime gesprochen oder gehört. Weiterhin auch Geschichten vorgelesen oder Mitmachgeschichten erzählt, bei denen sich die Kinder aktiv beteiligen.

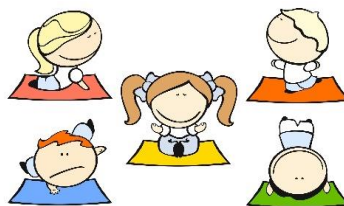
Auch werden gezielte Spiele angeboten/gespielt, welche die Sprache anregen oder die das Thema Sprache/Gehör aufgreifen.



2. Träumeland

Im Träumeland haben die Kinder die Möglichkeit, bei einer Traumreise, Yoga-Übungen oder bei einer Entspannungs-CD zur Ruhe zu kommen. Hierfür liegen Kissen und Decken bereit. Auch werden Geschichten vorgelesen, deren Bilder nicht gezeigt werden, um die eigene Vorstellungskraft anzuregen und die Ruhe nicht zu unterbrechen.

Das Träumeland wird immer mit dem Anschlagen einer Klangschale eröffnet und beendet.



3. Kreativatelier

Im Kreativatelier geht es um verschiedenste Techniken im Kreativbereich, die angeboten werden. Gesellschaftsspiele, aber auch mal das Kochen von Marmelade für das Frühstücksbuffet oder ähnliches können zum Angebot gehören. Wie es das Wort schon sagt - der Kreativität sind „keine“ Grenzen gesetzt.



Leitung und Team

In unserer Kita gibt es neunzehn pädagogische Fachkräfte. Dreizehn Erzieherinnen und sechs sozialpädagogische Assistentinnen.

Davon sind vierzehn Fachkräfte als Team zu zweit in den Gruppen tätig!

Eine Erzieherin und eine SPA sind als Vertretungskräfte tätig und unterstützen in allen Gruppen, als Urlaubs – und Krankheitsvertretung.

Zusätzlich gibt es zwei Erzieherinnen, die ein gleichberechtigtes Leitungs-Team bilden.

Des Weiteren gehören drei Reinigungskräfte und zwei Hausmeister zum Team.

Unsere tägliche Arbeit wird bestimmt durch eine Führung und Zusammenarbeit auf partnerschaftlicher Basis. Das Leitungs-Team erarbeitet in der Woche gemeinsam alles Organisatorische rund um die Kita und bespricht in Dienstbesprechungen, welche Bereiche von Mitarbeitenden übernommen werden können. Das Leitungs-Team übernimmt alle weiteren Verwaltungsaufgaben und vertritt die Kita in allen Bereichen nach außen. Weiterhin führt das Leitungs-Team regelmäßig Gespräche mit den Mitarbeitenden durch, um einen Einblick in die aktuellen Abläufe und Situation der Gruppe, aber auch die Bedarfe der Mitarbeitenden zu bekommen. Einmal jährlich findet ein Zielvereinbarungsgespräch mit jedem Mitarbeitenden statt.

Einmal wöchentlich gibt es eine organisatorische Dienstbesprechung für eine Stunde.

Die Krippengruppen haben einmal monatlich noch eine Dienstbesprechung mit dem Leitungsteam, allein ihren Bereich betreffend.

Um weitreichendere Dinge, wie die Jahresplanung oder Urlaubsplanung zu bearbeiten oder um die pädagogische Arbeit zu besprechen gibt es mindestens viermal jährlich zusätzlich eine mehrstündige Dienstbesprechung, an der alle teilnehmen. Ebenso gibt es einmal im Jahr einen gemeinsamen Team-Tag, der immer unter einem pädagogischen Thema steht.

Regelmäßig im Jahr finden Teamsupervisionen statt, um das gute Miteinander zu erhalten und weiter auszubauen.



Together everyone achieves more!

Professionelles Verständnis der eigenen Rolle

Im Alltag unserer Kita bauen wir eine enge Bindung zu den uns anvertrauten Kindern auf. So sind wir für die Kinder Bezugs – und Vertrauensperson, Vorbild und Spielpartner.

Die gute Beziehung zu den Kindern ermöglicht es uns, sie in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder genügend Freiraum für ihre eigenen Erfahrungen und für ihre Persönlichkeitsentwicklung behalten. Wir ermutigen die Kinder in ihrem Lern – und Wissensdrang und geben ihnen in einem angemessenen Rahmen Strukturen und Regeln, die sie brauchen, um sich im Alltag und in der Gruppe zurechtzufinden und sich wohlfühlen. Zeitgleich bieten wir ihnen aber auch einen geschützten Rahmen und Anleitung.

Da wir Vorbild für die Kinder sind, müssen wir uns immer wieder Gedanken über unsere eigene Persönlichkeit machen und uns reflektieren. Wir beeinflussen die Kinder durch unser Wesen und durch unser Handeln. Dies bedeutet für uns, dass wir uns unserer Verantwortung im Hinblick darauf immer bewusst sind. Trotzdem sind wir der Meinung, dass auch die Kinder spüren dürfen, ob wir traurig oder fröhlich sind, jedoch dürfen sich unsere Befindlichkeiten und unser Wesen nie negativ auf die Arbeit mit den Kindern auswirken. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir unser Tun und Handeln immer aufs Neue reflektieren und uns gegenseitig beraten.

Jede von uns ist eine einzigartige Persönlichkeit. In diesem Wissen tolerieren wir unsere Unterschiede und sehen sie nicht als Fehler an, sondern nutzen die Stärken der/des Einzelnen, damit diese uns im Team und in unserer Arbeit unterstützen und weiterbringen.



Fort – und Weiterbildungen

In unserer Arbeit ist es wichtig und notwendig, sich immer wieder zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Das KiTa-Gesetz sieht 5 Fortbildungstage im Jahr pro Mitarbeiterin vor. Deshalb nehmen alle Mitarbeiter/innen, zur weiteren Qualifizierung, in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen teil. Die Erkenntnisse aus den Fortbildungen fließen dann in weitere Planungen ein und bringen uns so in unserer alltäglichen Arbeit weiter.

Weiterhin finden auch Team-Tage statt, an denen wir uns zu verschiedenen aktuellen Themen, gemeinsam intern, aber auch durch Dozenten von außen fortbilden. Hierzu gehört auch der alle zwei Jahre stattfindende „Erste-Hilfe-Kurs“.

Wenn Mitarbeiter/innen Interesse an Weiterbildungen haben, werden sie hierbei auch grundsätzlich von unserem Träger der Kirchengemeinde unterstützt.

Im Sinne des Fortbildens findet auch in regelmäßigen Abständen eine Gruppensupervision statt, die der Teamentwicklung dient. Die pädagogischen Fachkräfte im U-3 Bereich, die Kita-Leitung und auch die stellvertretende Leitung nehmen regelmäßig an fachbezogenen Angeboten, ihr Arbeitsfeld betreffend, teil.

Ausbildungen und absolvierte Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte

In unserer Kindertagesstätte arbeiten derzeit sechzehn weibliche pädagogische Fachkräfte. Davon haben elf Fachkräfte eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin absolviert und fünf pädagogische Fachkräfte haben einen Abschluss zur SPA. Des Weiteren gibt es derzeit eine PIA Auszubildende.

Einige Mitarbeitende haben noch Zusatzausbildungen absolviert. Hierbei sind zu nennen:

- Fachwirt für Kindertagesstätten
- Betriebswirtin im Sozialwesen
- Fachkräfte für frühkindliche Bildung.



Praktikanten in unserem Haus

In unserer Kita besteht die Möglichkeit, ein Langzeitpraktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur Erzieher/in oder zur SPA zu absolvieren. Die Praktikanten lernen hierbei den Kita-Alltag kennen und nehmen aktiv daran teil.

Praktikanten in der Ausbildung bereitet ein Praktikum über 10 oder 20 Wochen auf das Berufsleben vor. Es bietet ihnen die Möglichkeit, sich im Rahmen der pädagogischen Arbeit, in vielen Dingen auszuprobieren und Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen. Während des Praktikums sind die Praktikanten in einer festen Gruppe eingesetzt und werden von einer pädagogischen Fachkraft in ihrem Tun angeleitet und begleitet. Es findet während der gesamten Praktikumszeit ein regelmäßiger Austausch mit der Schule und dem Praktikanten in Form von Reflexionsgesprächen statt. Am Ende der Praktikumszeit wird eine Beurteilung vom pädagogischen Personal über die Arbeit erstellt.



Zusammenarbeit mit Eltern

In unserer Kita wünschen wir uns Eltern, die eine aktive Rolle in der Auseinandersetzung über die Betreuung und Erziehung ihrer Kinder einnehmen. Um dies zu erreichen, nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern ein und schaffen damit ein kommunikatives und diskussionsfreudiges Klima in der Kita.

Wir verstehen uns als Begleiterinnen in der Erziehung der Kinder und deshalb ist ein ständiger Austausch mit den Eltern unabdingbar.

Eltern sind für ihre Kinder als erste Bindungsperson die sichere Basis. Diese ist für alle selbständigen Schritte des Kindes der Ausgangspunkt. Mit Unterstützung der Eltern kann es gelingen, dass das Kind die pädagogische Fachkraft ebenfalls als Bindungsperson akzeptiert. Deshalb ist ein guter Kontakt zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Beteiligung von Eltern erfolgt in vielfältiger Weise:

- Die Abholzeiten werden zum kurzen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften genutzt.
- Elternabende dienen zur Information über den Alltag in unserer Kindertagesstätte, über Neuerungen, aber auch über Fachthemen die Pädagogik betreffend.
- Je ein bis zwei Elternteile pro Gruppe, bilden in der Regel gemeinsam die Elternvertretung der Kita. Es finden regelmäßige Treffen mit dem Leitungsteam und der Elternvertretung statt. Bei den Treffen wird alles Wichtige rund um die Kita besprochen.
- Es werden zwei Mitglieder der Elternvertretung ausgewählt, die im Kita-Beirat mitarbeiten. Der Beirat setzt sich paritätisch aus Trägervertretern, pädagogischem Personal, Kommunalvertretern und Elternvertretern zusammen.
- Zwei bis dreimal im Jahr, je nach Alter des Kindes, finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern auf der Grundlage unseres Beobachtungsverfahrens statt.
- Darüber hinaus steht das pädagogische Personal den Eltern für beratende Gespräche bereit.



Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kirchengemeinde und die Kita befinden sich in einem Gebäude. Dadurch ist eine enge Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden der Kirchengemeinde gegeben.

Unser Pastor und der Vorsitzende unseres Kirchengemeinderates haben ein großes Interesse an der Arbeit ihrer Kindertagesstätte und so findet regelmäßig, meistens sogar wöchentlich, ein Informationsaustausch statt.

Das Leitungs-Team ist im Kindergartenbeirat vertreten und nimmt auch an der Sitzung des Arbeitskreises Kita der Kommunen teil.



Einbindung ins Gemeinwesen

Die Kita ist durch die zentrale Lage in Kremperheide im Mittelpunkt des Dorfgeschehens. Die Kommunalgemeinde Kremperheide finanziert die Kita nach dem neuen KiTa-Fördergesetz des Landes Schleswig -Holstein.

Unsere Kommune hat ein großes Interesse an unserer Kita und dadurch arbeiten wir eng zusammen.

Die Kita beteiligt sich am Dorffest der Gemeinde Kremperheide und nimmt auch an den vorbereitenden Planungen teil. Für die freiwilligen Feuerwehren in den Dörfern basteln wir mit den Kindern Laternen zu den alljährlich stattfindenden Laternenumzügen.

Für die Gemeinde Kremperheide gibt es ein Dorfgemeinschaftshaus, dass von der Kita durch Impulse für Naturerfahrungen für Kinder unterstützt wird.



Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule

Seit vielen Jahren besteht eine Vereinbarung zwischen unserer Kita und der ortsansässigen Grundschule. Die untenstehende Vereinbarung wurde in diesem Jahr auf den neuesten Stand gebracht und beinhaltet alle wichtigen Eckpfeiler.

Die Vereinbarung sieht folgende Ziele vor:

Ziele

1. Grundschule und Kita sehen die Gemeinsamkeit des Bildungsauftrages und eine gemeinsame Bildungsverantwortung.
2. Es ist unser Ziel, jedem einzelnen Kind einen möglichst optimalen Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen, dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.
3. Die Kindertagestätte und die Grundschule laden sich, je nach Möglichkeit, zu Schul - oder Kitaveranstaltungen und Festlichkeiten ein.

Die praktische Umsetzung im Jahreslauf sieht wie folgt aus:

1. Am Anfang und im Verlauf des neuen Betreuungsjahres verschaffen wir uns einen Überblick, über den aktuellen Entwicklungsstand eines jeden einzuschulenden Kindes.
2. Im Verlauf des Jahres findet ein Informationsaustausch zwischen Kita und Grundschule über die einzuschulenden Kinder statt.
3. Nach der schulärztlichen Untersuchung werden wir von der Grundschule zeitnah über die Ergebnisse informiert, damit wir die Kinder weiterhin adäquat unterstützen können.
4. Einmal im Jahr tauschen wir uns mit den Lehrkräften der Grundschule über die Entwicklung der aktuellen Erstklässler aus.
5. Vor den Sommerferien besuchen wir, mit den zukünftigen Schulkindern die Grundschule.
Im Gegensatz dazu laden wir die Lehrkräfte ein, die Kinder der Kita zu besuchen, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen spiegelt sich in einer engen Partnerschaft und Kooperation wider. Wir stehen in regem Austausch mit der ortsansässigen Grundschule, die uns u.a. für Bewegungsangebote die Sporthalle zur Verfügung stellt, ebenso mit dem Förderzentrum, verschiedenen Therapeuten, dem Verband evangelischer Kindertageseinrichtungen, anderen Kitas im Kirchenkreis und dem Kirchenkreis Rantzau - Münsterdorf selbst.

Ferner halten wir Kontakt zu den Läden im Dorf, wie z.B. der Fleischerei Asmussen, Bäckerei Carstens und dem Discount-Supermarkt NETTO, wo wir für besondere Anlässe, unser Frühstück und Geburtstagsfeiern, mit den Kindern die nötigen Zutaten einkaufen oder auch einfach nur Bestellungen aufgeben.

Dadurch lernen die Kinder nicht nur die Infrastruktur ihres Dorfes und ihre Umgebung kennen, sondern wir unterstützen auch die Wirtschaft in unserem Dorf.

Außerdem werden wir regelmäßig von der Heimaufsicht und anderen Behörden besucht, die sich unsere Kita ansehen und die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen überwachen.

Unsere Kita ist an das Gemeindezentrum unserer Kirchengemeinde angeschlossen. Durch unsere Kinderkirche, die gelegentlich im Kirchraum stattfindet fühlen sich die Kinder auch in diesen Räumlichkeiten nicht fremd.

Unsere Kita ist ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde. Das zeigt sich auch an der direkten Nähe und Verbindung zur benachbarten, betreuten Seniorenwohnanlage. Hier gehen die Kita-Kinder in einer langen Tradition zum Geburtstagsingen. Den Senioren wird an ihrem Ehrentag ein kleines, selbstkreatives Geschenk überreicht und ein „Ständchen gebracht“.



Auch am Dorfleben nimmt die Kita aktiv teil. So planen und gestalten wir das alljährliche Dorffest der Gemeinde Kremperheide mit. Wir richten alljährlich ein Familienspiel, die Aktion für U-3 Kinder aus und unterstützen das Dorffest mit Kuchenspenden. Für die Laternenumzüge der Gemeinden gestalten wir in jedem Jahr mit den Kindern fröhlich, bunte Laternen.

Evaluation unserer Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist niemals starr, sondern immer ein fließender Prozess und verändert sich.

Um im Fluss bleiben zu können, ist es wichtig unsere Arbeit immer wieder zu evaluieren. Bei diesem Prozess bewertet das Team die eigene Arbeit, zum einen auf der individuellen Ebene - wie arbeite ich und zum anderen auf Einrichtungs- und Teamebene - wie arbeiten wir, immer in Bezug auf die Kinder?

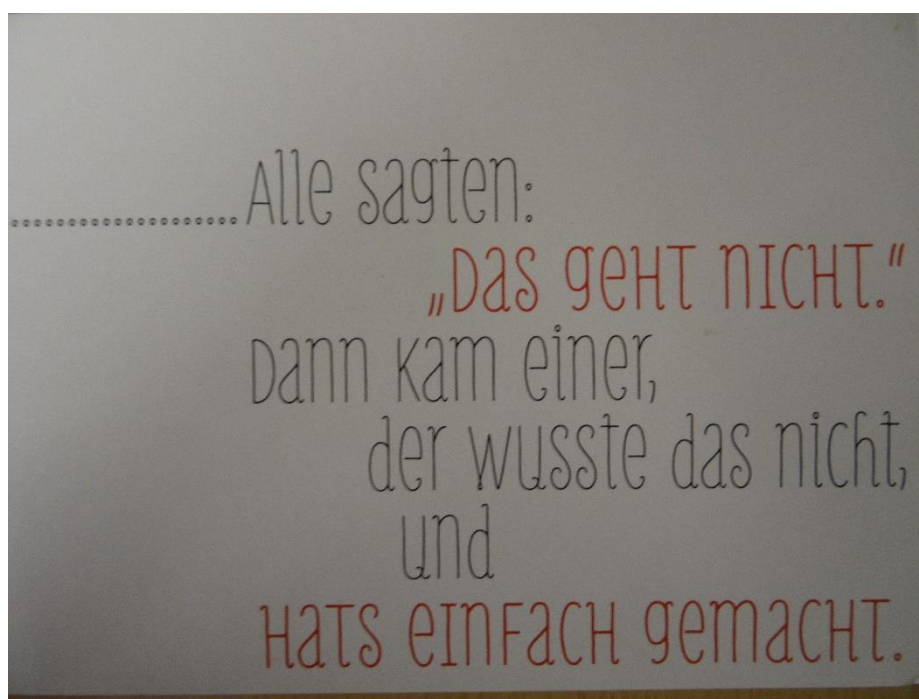
Folgende Fragen sind dabei für uns wichtig:

- Ist unsere Pädagogik angemessen für das Kind?
- Können wir Bildungs – und Selbstbildungsprozesse bei Kindern anregen?

Seit 2020 arbeiten wir deshalb auch an der Erstellung eines QM – Systems für unsere KiTa. Das übergeordnete QM-Handbuch ist bereits fertig und die pädagogischen FK arbeiten nun an der Erstellung des Fachkräftehandbuchs. Dafür wurden eigens zwei FK zu Qualitätsbeauftragten ausgebildet.

Im Rahmen dessen denken wir z.B. darüber nach, wie die pädagogische Arbeit in unserer Kita gestaltet werden soll, ob wir mit dieser Form zufrieden sind und wo es Möglichkeiten zur Weiterentwicklung oder Veränderung gibt.

Auch äußere Faktoren spielen im Evaluationsprozess eine Rolle. Hierbei fließen Erkenntnisse aus Elternabenden, Elterngesprächen und auch aus dem täglichen Dialog mit den Kindern in unsere Arbeit und deren Weiterentwicklung mit ein.



Ordnungsgemäße Buch und Aktenführung

Im Rahmen der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung zur Erteilung der Betriebserlaubnis stellen wir sicher, dass die KiTa-Datenbank regelmäßig geführt und immer aktuell ist.

Es gibt einen Dienstplan und auch die An- und Abwesenheit und der Einsatzbereich der Mitarbeitenden wird dokumentiert und immer aktuell gehalten.

Es wird jährlich ein Wirtschaftsplan für unsere Einrichtung erstellt und buchhalterisch im Kirchenkreis bearbeitet, überwacht und abgerechnet.

In Bezug auf die Aufbewahrungsfristen von Akten richten wir uns nach den geltenden Bestimmungen im Registratur- und Fristenplan.

Schlusswort und Danksagung

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von der aktuellen Lebenssituation der Kinder und Eltern, von Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Dementsprechend werden wir die Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüfen, anpassen und fortschreiben.

Lieber auf neuen Wegen
stolpern,
als in alten Bahnen auf der
Stelle treten!

Ein besonderer Dank gilt unserer Fachberatung Christiane Reiche, die uns im Entwicklungsprozess dieser Konzeption immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Weiterhin danken wir unserem Träger für die Unterstützung und Geduld und im Besonderen Herrn Rönnau (Vorsitzender des KGR) und Herrn Pastor Kosbab für die lösungsorientierte Zusammenarbeit und ihr großes Engagement in unserer Kindertagesstätte.

Kremperheide, im Februar 2025